



Sankt Niklaus war ein guter Mann, dem man nicht genug danken kann



Liebe Andachtsgemeinde,

ich wünsche Euch und Ihnen einen gesegneten Nikolaustag!

Ich liebe diese verzauberte Zeit aus vollem Herzen. Die Städte, in denen ich lebe, sind nie schöner, als im Moment, wenn in meiner Arbeitsstadt Stade die leuchtenden Flechtkugeln in den Bäumen hängen und in meiner Heimatstadt Buxtehude das „Wintermärchen“ die Innenstadt verzaubert.

Heute Morgen kam ich beinahe so gut aus dem Bett wie unsere Tochter, weil ich mich so auf die gefüllten Schuhe und strahlenden Augen meiner Lieben freute.

Ich höre ausschließlich Weihnachtsmusik und erfreue mich daran, in wie vielen Songs ich Glaubensbekenntnisse entdecke.

Wie schön wäre es, wenn alle Menschen diesen Zauber spürten und sich geborgen fühlten in Gottes Liebe und wüssten, dass Jesus jedes Jahr auf's Neue für uns alle geboren wird und uns verspricht, unsere Wege als Freund mitzugehen. Wie schön wäre es, wenn ich alle Menschen in meiner glitzernden Weihnachtsblase begrüßen dürfte. Wenn. Wenn. So ist die Realität nicht. Das bekomme ich trotz aller Adventfreude durchaus mit.

Zum ersten Mal musste ich dieses Jahr das ernste Gespräch mit unserer Tochter führen, ob denn der Nikolaus tatsächlich persönlich käme und nicht wir Eltern die Schuhe füllten. Von diesem Moment hatte ich gehört und mich nicht drauf gefreut. Aber es geschah etwas ganz wunderbares: Sie bewahrt sich den Zauber und findet ihren eigenen Weg, in dem es weiterhin den Nikolaus gibt und wir Eltern ihm helfen. Mir fällt die Geschichte rund um den Nikolaus ganz besonders gut – viel besser, als der Mythos „Weihnachtsmann“. Denn den heiligen Nikolaus hat es tatsächlich gegeben. Sein bedingungsloses Schenken ist eine der schönsten Erzählungen der Menschheit.

Eine große Frage treibt mich um: Was bedeuten die Adventzeit und Weihnachten für all die Menschen, die nicht christlich gläubig sind?

Auf den beschriebenen Weihnachtsmärkten herrscht eine ganz besondere Stimmung. Die Menschen haben plötzlich Zeit, um gemeinsam bei einem dampfenden Punsch beisammen zu stehen und zu schnacken. Die Städte sind fast belebter als im Sommer und die Beleuchtung tut ihr übriges, um den Alltag in ein anderes Licht zu tauchen. Was für ein Geschenk ist diese Zeit, auch – oder besonders – weil sie einen Zauber für alle Menschen haben kann, jenseits aller trennenden (Glaubens-)Grenzen! Gelobt sei Jesus Christus!, singt mein Herz, während ich durch Glühwein und Schmalzkuchenduft spaziere.

Ganz spontan frage ich einige meiner Schüler*innen, was ihnen Weihnachten bedeutet. Ein paar nennen den Kirchenbesuch an Heilig Abend. So sehr mein Pastorinnenherz sich darüber freut, so ahne ich doch auch, dass sie es sagen, weil sie wissen, dass ich mich darüber freue. ;)

Dann sagen viele, dass sie sich besonders auf das besondere Essen freuen. Und das schönste kommt zum Schluss: Alle sagen, für sie bedeute Weihnachten vor allem, endlich mal so richtig Zeit mit der Familie zu haben und das Beisammensein zu genießen. Geschenke werden nicht einmal genannt. Obwohl, doch. Das schönste Geschenk wird genannt: Das Zusammensein mit den Menschen, die wir lieben.

Ich werde Heilig Abend an diese Antworten denken. Gelobt sei Jesus Christus!, wird mein Herz singen. Gelobt sei unser Gott, der uns an Weihnachten auf wunderbare Weise spüren lässt, dass er ALLE Menschen liebt und für alle da sein will.

Und plötzlich kann ich ganz gelassen dem nächsten ernstesten Weihnachtsgespräch mit unserer Tochter entgegen blicken, ob es denn den Weihnachtsmann wirklich gebe? Diese Erzählung brauchen wir nicht. Auch ohne ihn funktioniert der Zauber: Wir beschenken uns, einfach, weil wir uns so lieb haben und wir feiern in dieser Zeit, dass Gott uns seinen Sohn schenkt, um uns zu zeigen, wie sehr er uns liebt. Mein Weihnachtstraum: Mögen alle Menschen den Glanz dieser Liebe in der Liebe ihrer Familien und Freundeskreise spüren.

Hallelujah. Amen.

Ich wünsche Euch und Ihnen eine gesegnete weitere Advent- und Weihnachtszeit!

Eure & Ihre Sonja Riccius